№ 301. Dienstag, den 25. Dezember 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer ...r Zeitung Donnerstag Abend.

Waffenstillstand.

Weihnachten! Flammende Kerzen am Tannenbaum, freudbringende Gaben von lieber Hand, herzerfrischender Jubel fröhlicher Kinderstimmen, freudvolles Lächeln glückseliger Eltern . .

Ist dem noch so? Ist Raum noch für diese harmlose Freude in dem Herzen der Bürger des neunzehnten Jahrhunderts? Ist zeitgemäß noch die poetische Feier des Weihnachtsfestes in dem prosaischen, in dem aufgeklärten, in dem realistischen, in dem pessimistischen Zeitalter? Sind Weihnachtsfreude ...nd fin de siècle nicht Gegensätze, unüber...rückbar, unüberwindlich?

Wir leben in einer bösen, in einer fried...osen Zeit. Hart prallen soziale und politische ...egensätze aufeinander. Statt der allgemeinen ...armonie der Interessen, die man von der so...alen Umwälzung des vergangenen Jahr...underts erwartet, sehen wir Streit und Zwist, ...bitterte Kämpfe allüberall.

Heftig tobt der Kampf zwischen Kapital und ...rbeit. Mangel an Arbeit, der unheimliche ...egleiter der rauhen Winterszeit, auf der einen ...eite, das Einstellen der Arbeit, der Krieg im ...rieden, auf der anderen.

Herrscht aber Einigkeit in diesen beiden ...ndlichen Lagern selber?

Hart stößt im Lager der Arbeiter die so...alistische Lehre, das Streben nach dem fernen, ...erreichbaren Ideal, zusammen mit der ge...erkschaftlichen Bewegung, dem Streben nach ...reichbaren, praktischen Reformen.

...Aber auch im „kapitalistischen" Lager ruhen ...cht die Waffen, schweigen nicht des Krieges ...türme. Hie Industrie! Hie Landwirthschaft! ...tönt die kampfgemuthe Losung. Zeigt man ... jener Seite „verträgliche" Absichten, so ...allt es hier: „Nichts von Verträgen, nichts ...n Uebergabe!" Heftig schwanken im po...ischen Börsenzettel die Aktien des alten und ...s neuen Kurses, und keiner weiß, wie der ...bitterte Kampf der beiden feindlichen Brüder ...er Industrie und Landwirthschaft enden wird.

Ist auch die Lösung dieser heißen Kämpfe ...och fern, weiß auch noch niemand, wer sie ...ringen und wie sie lauten wird, ... ersehnt ... das Herz selbst des erbittertsten Streiters ...m aufreibenden Kampfe eine Zeit, einen ... Ruhe, des Waffenstillstandes.

... solcher Tag ist heute. Wenn am ...nachtsbaum, dem ewig grünen, die hellen ...erzen aufflammen und mit ihrem Glanze zu...eich die Herzen erwärmen, wenn in unserer ...ele die Bilder vergangener Zeiten lebendig ...erden, da noch das Auge der Eltern das Glück ...er Kinder wiedergespiegelt, dann zieht in das Herz auch des verstocktesten Realisten so etwas, das sich nicht definiren, nicht mit Zahlen und Daten belegen läßt, etwas, was man gemeiniglich mit dem Namen „Weihnachtsstimmung" bezeichnet.

Weihnachten . . . Für das Kind eine Zeit harmloser, ungetrübter, nie erblassender Freude. Für den Erwachsenen das Gedenken an eine Zeit, da der bedrückten, äußerlich und innerlich unfreien Menschheit eine neue Lehre verkündet wurde, eine Lehre der allumfassenden Liebe, eine Lehre, die so wenig verstanden und so viel verkannt wurde und — es heute noch wird.

Wie sehr aber auch im Laufe der Jahrhunderte der Kern jener Lehre in kirchlichen Streitigkeiten, in religiösem Gezänk, in dem Kampf um äußere Formen zurückgedrängt wurde, verloren kann jene reiche Saat nicht gehen, und früher oder später werden ihre Früchte doch noch herrlich erblühen. Denn der Kern jener Lehre ist nicht an Raum noch Zeit, nicht an die wechselnden Meinungen der Menschen gebunden. Was schon die besten des Alterthums geahnt hatten: „nicht mitzuhassen, mitzulieben sind wir da!" — das konnte, nachdem es vor fast zweitausend Jahren der kämpfenden und ringenden Welt als frohe Botschaft verkündet wurde, wohl hin und wieder vergessen, ja, verhöhnt werden. Auf die Dauer aber muß doch das Gute mit Hilfe der Kraft, die in ihm wohnt, den Sieg erringen. Endlich einmal muß doch die Erkenntniß siegen, daß die Menschen einander nicht bekämpfen, sondern sich unterstützen sollen, daß hoch über den kleinen Sonderinteressen der Einzelnen das große Interesse des Ganzen, das Wohl der Gemeinsamkeit steht.

Ist diese Wahrheit, an die uns das Fest der Weihnachten Jahr für Jahr gemahnt, erst einmal zur That geworden, dann werden wir ein fröhlicheres, seligeres und fruchtbringenderes Weihnachtsfest feiern.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Dezember.

— Der Kaiser kehrte Freitag Abend von Wusterhausen nach dem Neuen Palais zurück. Sonnabend Morgen hörte er die Vorträge des Chefs des Generalstabs der Armee und des Chefs des Militärkabinets.

— Fürst Bismarck ist Freitag Abend 10 Uhr 50 Minuten wohlbehalten in Friedrichsruh eingetroffen.

— Wie die „B.-C." von unterrichteter Seite erfährt, soll der Zar zum russischen Botschafter in Berlin den Generaladjutanten Richter bestimmt haben.

— Das Armeeverordnungsblatt erhält eine Kabinetsordre vom 17. Dezember, wonach das westfälische Husarenregiment Nr. 8 fortan der Namen Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland führen soll.

— Der Justizminister Schönstedt hat die nachstehende Verfügung über die Beschäftigung von Militäranwärtern im Kanzleidienst erlassen:

„Es ist zur Kenntniß des Justizministers gekommen, daß in den Kanzleien der Justizbehörden vielfach Militäranwärter behufs ihrer Ausbildung zur Beschäftigung selbst auf längere Zeit zugelassen worden sind, ohne daß Bedürfniß zur Vermehrung der Arbeitskräfte vorlag. Diese Anwärter haben ihre Kompetenzen ganz oder theilweise aus Militärfonds weiter bezogen, weil seitens der zuständigen Militärbehörden angenommen worden ist, daß es sich um eine Probedienstleistung, welche zu einer definitiven Uebernahme in den Justizdienst führen werde, oder um eine nothwendige informatorische Beschäftigung handle. Einen Vorbereitungsdienst behufs Ablegung der Prüfung für den Kanzleidienst kennt das Kanzleireglement nicht. Bei der Einfachheit dieses Geschäftszweiges ist anzunehmen, daß ein Anwärter sich die erforderliche Befähigung durch seine nöthigenfalls entsprechend zu verlängernde Beschäftigung als Kanzleigehilfe (Lohnschreiber) aneignen werde. Eine Beschäftigung der im Eingange gedachten Art ist dagegen unzulässig, und zwar auch dann, wenn dafür eine Vergütigung nicht beansprucht wird."

Es ist auffällig, daß der jetzt abgestellte Mißstand überhaupt einreißen konnte.

— Ueber den Stand der Oberfeuerwerker-Angelegenheit erklärt der „Hamb. Korr." die bisherigen Zeitungsmeldungen für nicht zutreffend. Das kriegsgerichtliche Verfahren hat drei Tage in Anspruch genommen, nämlich Donnerstag, Freitag und Sonnabend vergangener Woche. Zur Vorlage des Erkenntnisses ist aber außerdem das Rechtsgutachten eines an dem Kriegsgericht nicht betheiligten Auditeurs nöthig, das schriftlich erfolgen muß und natürlich nicht das Werk eines Tages sein kann. Man kann deshalb annehmen, daß das kriegsgerichtliche Erkenntniß nicht vor Anfang nächster Woche zur Vorlage gelangt. Bekanntlich haben die Mitglieder des Kriegsgerichts bis zur Urtheilsbestätigung Schweigen zu beobachten. Nachrichten in dieser Hinsicht können daher nicht erwartet werden. — Die Berichtigung besagt also, daß ein abschließendes Erkenntniß noch nicht vorliegt; die sonstigen Mittheilungen über Haftentlassungen usw. werden von der Richtigstellung nicht mitbetroffen.

— Zu den Finanz- und Steuervorlagen schreibt die „Köln. Volksztg.": „Das Zentrum hat keinen Anlaß, zu Konflikt und Auflösung hinzutreiben, weil ihm der jetzige Reichstag ganz gut gefällt und die neuen Männer ihm doch nichts zu Leide gethan haben; aber aus Furcht vor der Auflösung wird es unannehmbare Vorlagen nicht bewilligen."

— Die durch die Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung an persönlichen Ausgaben zu erzielende Ersparniß wird für den Beharrungszustand auf etwa 5 Millionen Mark im Jahre geschätzt. Für die Uebergangszeit wird allerdings ein beträchtlicher Theil dieser Summe durch die Dispositionsgehälter in Anspruch genommen, welche an die bei der Neuorganisation nicht verwendeten Beamten für 5 Jahre zu zahlen sind, so weit und so lange sie nicht in dauernden Ruhestand treten oder im aktiven Dienste andere Verwendung finden. Immerhin wird schon für das Etatsjahr 1895/96 eine Ersparniß von $2^5/_8$ Millionen Mark in Aussicht genommen.

— Von einer Seite, die sich während der Kanzlerkrisis durchweg gut unterrichtet gezeigt hat, hört das „Volk", daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe Aeußerungen gethan habe, die seine Neigung zur Auflösung des Reichstages unzweifelhaft erkennen lassen.

— Gegen das Reichswahlrecht wird der Fall Leuß in der „Nationall. Korr." auszunutzen gesucht. So ein Skandal dürfte in einem deutschen Parlament noch nicht dagewesen sein. Das Erkenntniß zeige in klarer Weise, was für unsaubere Menschen durch das allgemeine Wahlrecht mit der höchsten Würde, die das Volk zu vergeben hat, ausgestattet werden können. — Nun, wir dächten, schreibt die „Freis. Ztg.", das preußische Dreiklassenwahlrecht mit der öffentlichen Abstimmung hat auch schon sonderbare Blüthen gezeigt. Wir erinnern nur aus der letzten Zeit an die Abgeordneten Landesdirektor Wehr und v. Gersdorff. Ein Landesdirektor wird von dem Provinziallandtag gewählt und von der Regierung bestätigt. Noch niemals aber ist jemand eingefallen, den Fall Wehr deshalb gegen das Stimmrecht der Provinziallandtage und das Bestätigungsrecht der Regierung auszunutzen.

— Die fortdauernde Zunahme der bei dem Reichsgericht zu bearbeitenden Sachen läßt wegen der damit verknüpften Vermehrung der Kanzleiarbeiten bei dem Reichsgericht selbst wie auch bei der Reichsanwaltschaft eine erhebliche Verstärkung der vorhandenen Arbeitskräfte (26 Kanzleisekretäre, 6 Kanzleidiätare und ein Lohnschreiber) nothwendig erscheinen.

— Zur Wahrung der deutschen Interessen in Marokko beabsichtigt das Oberkommando der Marine, den Kreuzer 2. Klasse „Prinzeß Wilhelm" zu entsenden, da die dort ankernde „Irene" ihre Ausreise nach Ostasien fortsetzen muß.

— Siebenundzwanzig der bedeutendsten Handelskammern aus allen Theilen Deutschlands haben sich mit Bittschriften an den Reichstag gewendet, der Beschränkung der Fabrikation von Margarine bezw. ihrer Besteuerung nicht zuzustimmen.

— Wie die „Post" meldet, bezweckt die Reform der Handelskammern die obligatorische Zusammenfassung aller Handels- und größerer Gewerbetreibenden in den Kammern, deren Errichtung zukünftig in minderem Grade als bisher eine willkürliche sein soll.

— Die „Deutsche Tagesztg.", das bekannte tägliche Organ des Bundes der Landwirthe, brach dieser Tage in Jubel darüber aus, daß der antisemitische Gastredner Dr. P. Foerster in einer Versammlung in Danzig „hunderte Gegner des Antisemitismus zur gegentheiligen Ansicht gezwungen" habe. Ein Herr der Versammlung, der durchaus als offener Gegner des Antisemitismus erschienen war, habe mit Freuden seine vollständige Bekehrung kundgethan. Die „Danz. Ztg." theilt nun mit, dieser neu gewonnene Freund des Antisemitismus habe aus freien Stücken zwei Tage nach der betreffenden Versammlung ihr schriftlich dafür gedankt, daß sie von einer in momentaner Erregung gefallenen Aeußerung keine Notiz genommen habe." Derselbe habe es zudem „als eine gänzliche Verkennung seiner stets auf Frieden und Eintracht der Bürger gerichteten Gesinnung bezeichnet, wenn man ihm die Betheiligung an antisemitischer Hetzarbeit zumuthen wolle." Mit diesem „Bekehrten" kann das Junkerblatt also keinen Staat machen.

— Der Disziplinarhof in der Sache gegen den Kanzler Leist setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident ist der Präsident des Reichsgerichts v. Oehlschläger; Mitglieder sind die folgenden Herren: R. Meinecke, Unterstaatssekretär im Finanzministerium zu Berlin, Generalmajor v. Goßler, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im preußischen Kriegsministerium zu Berlin, Dr. Neidhardt, Bevollmächtigter zum Bundesrath, großherzogl. hessischer Wirkl. Geh. Rath, Dr. Krüger, Bevollmächtigter zum Bundesrath, Gesandter und bevollmächtigter Minister der Hansestädte zu Berlin, Dr. Drechsler, Senatspräsident beim Reichsgericht, sowie die Reichsgerichtsräthe Rüger, Kienitz und Förtsch.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Herrenhaus nahm unmittelbar vor seiner Vertagung am Freitag das Gesetz betr. die Sonntagsruhe ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung an.

Das Demissionsgesuch des ungarischen Kabinets ist in der Freitagssitzung des Ministerraths vereinbart, unterzeichnet und alsbald mittels Kuriers an den Kaiser abgesandt worden. Der Kaiser wird am kommenden Donnerstag in Budapest die Entscheidung darüber treffen. Zur Zeit besitzt die größte Wahrscheinlichkeit ein Kabinet unter dem Präsidium des gegenwärtigen Abgeordnetenhauspräsidenten Banffy, in welchem alle bisherigen Minister mit Ausnahme von Wekerle, Szilagyi, Hieronymi und Graf Andrassy verbleiben dürften.

Rußland.

Rußland verspürt endlich die Lust, in seinem Volk europäisch zu werden. Kaiser Nikolai ließ bei seinem Regierungsantritt sogleich den Wunsch verlautbaren, einen allgemeinen Volksunterricht einzuführen. In dieser Sache wird hier denn auch emsig gearbeitet, aber der kaiserliche Wille hat wie elektrisirend auch auf die Provinzen gewirkt. In vielen Gouvernements sind die Landschaften mit unverkennbarem Ernst und mit gutem Rath für die Volksbildung hervorgetreten. Es wird für diesen großen zivilisatorischen Schritt der Boden zu bereiten gesucht, was auch nicht leicht ist. Mit der Idee der Volksaufklärung ist die Idee der Einführung des staatlichen Branntweinverkaufs verknüpft. Der Trunk, eine so große Leidenschaft des Hundertmillionenvolkes, ist dessen Verderb gewesen und Gesittung und Bildung können nicht Fortschritte machen, wenn dem Trunk nicht gesteuert worden ist. Infolge dessen soll der staatliche Branntwein-

verkauf in fast ganz Rußland mit der Zeit eingeführt werden. Zunächst erhalten die südlichen Gouvernements diese Einrichtung. In Bessarabien, Podolien, Jekaterinoslaw und Chersson wird das Branntweinverkaufsmonopol schon am 1. Juni 1895 in Kraft treten.

Frankreich.

Der bereits gemeldete Spionageprozeß gegen den früheren preußischen Kavallerieoffizier von Schönebeck ist am Freitag von dem Pariser Zuchtpolizeigericht verhandelt worden. Der Angeklagte ersuchte um eine Vertagung auf eine Woche behufs besserer Vorbereitung der Vertheidigung. Der Vorsitzende lehnte dies aber ab, da genügende Zeit zur Vorbereitung gewesen sei. Hierauf erklärte der Angeklagte, daß er als nicht erschienen betrachtet werden wolle. Er wurde hierauf aus dem Saale geführt, und der Gerichtshof beschloß, sofort die Sache in contumaciam abzuurtheilen und die Oeffentlichkeit auszuschließen. Das Urtheil lautete auf die höchste zulässige Strafe von fünf Jahren Gefängniß und 3000 Frks. Buße. Der Verurtheilte wird Berufung einlegen. Sein Mitgefangener von Kessel wird ohne Prozeß ausgewiesen und muß innerhalb vierundzwanzig Stunden Frankreich verlassen; er wird nach der Schweiz gehen.

Der Prozeß gegen den Hauptmann im französischen Generalstabe Dreyfuß wegen Landesverraths ist am Sonnabend nach dreitägiger Verhandlung zu Ende geführt worden. Das Urtheil lautete auf lebenslänglicher Deportation nach einem befestigten Platze, militärische Degradation und Tragung der dem Staate erwachsenen Kosten.

Belgien.

Die anarchistischen Schandthaten in Lüttich werden demnächst ihre Sühne durch den Strafrichter finden. Am 7. Januar [illegible] sich 18 Mitverschworene des be[illegible]ten Jogolkowsky, alias Baron Ung[illegible]-Sternberg, vor dem Lütticher Schwurgericht zu verantworten. Jogolkowsky selbst ist bekanntlich den russischen Behörden in die Hände gefallen. Wie die „Magdeb. Ztg." meldet, übermittelte die russische Regierung den belgischen Behörden das Ergebniß des Verhörs Jogolkowskys. Dieser legte ein umfassendes Geständniß ab, nach dem eine anarchistische Verschwörung in Lüttich bestand, deren Plan war, den Lütticher Gasometer Nachts in die Luft zu sprengen und unter dem Schutze der Finsterniß eine Reihe anarchistischer Mordthaten zu begehen.

Großbritannien.

Die parnellitischen Abgeordneten werden, wie die „Voss. Ztg." meldet, auch in der nächsten Tagung des Parlaments wieder für die ministeriellen Vorlagen stimmen, nachdem ihnen die Regierung die Begnadigung gewisser irischer Dynamitverbrecher in Aussicht gestellt habe. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wird Lord Rosebery unter dem Druck der öffentlichen Meinung des Beistandes der Parnelliten nicht lange froh werden. Es geht denn doch etwas zu weit, um sich eine Mehrheit im Parlament zu sichern, Dynamitverbrecher zu begnadigen.

Asien.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Tientsin, die chinesische Regierung habe schließlich nach längerem Bedenken und Widerstreben beschlossen, einen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen nach Japan zu entsenden. Die kaiserliche Verordnung in dieser Hinsicht werde demnächst erwartet. Eine Depesche aus Washington meldet, der amerikanische Gesandte in Tokio, Dun, berichtete telegraphisch, daß die japanische Regierung versprochen habe, einen Gesandten Chinas mit allem seinem Range gebührenden Ehren sowie dem aufrichtigen Wunsch zu empfangen, zu dem Gelingen seiner Mission beizutragen.

Australien.

Auf den Neuen Hebriden scheinen recht erbauliche Zustände zu herrschen. Die „Frankf. Ztg." berichtet darüber: Auf Pentecost und Tanna (Neue Hebriden) schlagen sich die Eingeborenen gegenseitig dutzendweise todt. Ein einziges Dorf hat über die Hälfte seiner Bewohner eingebüßt, die von der siegreichen Partei alsbald gar gekocht und verspeist worden sind. Auf Santo wurde eine Anzahl Insulaner, die aus Fidschi, von den Zuckerplantagen wohlgenährt nach ihrer heimathlichen Insel zurückgekehrt waren, kaum acht Tage später am Spieße gebraten und aufgegessen.

Provinzielles.

Lautenburg, 20. Dezember. In dem großen Kirchdorfe Bolleszyn hat sich ein polnischer Volks- und landwirthschaftlicher Verein gebildet, dem sofort 70 Mitglieder, meist ansässige Bauern des Kirchspiels, beitraten. Der Zweck des Vereins ist, neben der Wahrung landwirthschaftlicher Interessen, den Bestrebungen des Vereins „zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken" entgegenzuarbeiten.

Rominten, 20. Dezember. Besonders in der letzten Woche vor Weihnachten besuchen die sogenannten „blankenJungen" bettelnd die hiesigen Dörfer, wobei nicht selten Eltern Anlaß nehmen, ihre Kinder für ihre Unarten durch dieselben zu ängstigen. „Der „Pelznickel" wird dich in den Sack stecken und mit sich nehmen," kann man öfter sagen hören. Durch die Unsitte des Aengstigens nun ist die Familie A. zu W. in große Betrübniß gerathen, da ihr vierjähriges Töchterchen bald darauf aus Furcht in Fieber und Krämpfe verfiel. Gegenstand ihrer Fieberphantasien war nur der „Pelznickel", welcher dem Kinde stets vor Augen schwebte. Trotz aller Mittel und ärztlichen Hilfe war es nicht möglich, das Kind zu retten, und in acht Tagen war es verstorben.

Mogilno, 20. Dezember. Große Erregung herrscht in unserer Stadt in Folge des Konkurses über das Vermögen des Rittergutspächters B in Dombrowko, wodurch eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute empfindliche Verluste erleiden. Einer derselben ist mit 18000 Mk. betheiligt, die als vollkommen verloren gelten, da die Konkursmasse sehr gering sein soll. Auch die übrigen Gläubiger aus unserer Stadt dürften wenig oder garnichts bekommen.

Eydtkuhnen, 21. Dezember. Vierhundert Waggons mit 480000 Gänsen wurden in diesem Jahre von einer Berliner Firma in der Umgegend von Wilna und anderen Ortschaften des russischen Nordwestgebietes gekauft. Außer Gänsen kauft die Firma dort auch Gänsefedern, wofür sie 20 bis 25 Kopeken für das Pfund bezahlt, während in Preußen ein Pfund auf 70 Kopeken zu stehen kommt.

Tilsit, 20. Dezember. Ueber eine sozialdemokratische Demonstration schreibt die „Tils. Ztg.": Zu gestern Abend 8 Uhr war von einem hiesigen Maurergesellen eine Gewerkschaftsversammlung nach dem Kaufmann Hinzschen Lokal in der Deutschen Straße einberufen worden, zu welcher der sozialdemokratische Redakteur, Herr Calame aus Königsberg, als Redner verschrieben war. Es kam jedoch gar nicht einmal zur Eröffnung der Versammlung, weil von den ca. 200 anwesenden Personen, welche stehend den räumlich sehr beschränkten Saal vollständig füllten, vor 8 Uhr durch Absingen von Freiheitsliedern nach der Melodie der Marseillaise ein solcher Lärm verübt wurde, daß seitens des Polizeidirigenten, Herrn Stadtrath Witschel, Feierabend geboten und der Befehl ertheilt wurde, das Lokal zu räumen. Letzteres war nur durch energisches Einschreiten der mitanwesenden Polizeibeamten zu erreichen. Auf der Straße setzte sich der Tumult weiter fort und leistete die Menge der Polizeigewalt dadurch passiven Widerstand, daß sie sich weigerte, auseinanderzugehen. Nach wiederholter Aufforderung hierzu ertheilte Herr Stadtrath Witschel den Exekutivbeamten den Befehl zur Verhaftung der Rädelsführer, was denn auch geschah.

Tuchel, 20. Dezember. Das stattliche Gebäude des hiesigen königlichen Lehrer-Seminars schwebte gestern in großer Gefahr, durch Feuer vernichtet zu werden, denn zwischen 4 und 5 Uhr Morgens ertönten die Feuersignale, und die Kunde, daß es im Lehrer-Seminar brenne, verbreitete sich bald durch die ganze Stadt. Die freiwillige Feuerwehr und zwei städtische Spritzen waren in verhältnißmäßig kurzer Zeit zur Stelle und gingen sofort an die überaus schwierige Arbeit, ein Feuer zu ersticken, das sich durch Entzünden von über 100 Meter Brennholz, welches in dem geräumigen, gewölbten Keller des Seminars lagerte, in gefahrdrohender Weise entwickelt hatte. Der sich um das große Gebäude hinziehende Rauch war so stark, daß die Löschmannschaften nur mit größter Anstrengung an die Arbeit gehen konnten. Nachmittags stieg die Gefahr auf das Höchste, da bei der furchtbaren Hitze jeden Augenblick ein Einstürzen des Kellergewölbes befürchtet werden mußte; Löschzüge aus Baldau, Kelpin und Mangelmühle wurden vom Magistrat telegraphisch herbeigerufen, um bei dem Eintritt der Katastrophe sofort von allen Seiten die Bekämpfung des Feuers in Angriff zu nehmen. Zum Glück bewährten sich die starken Kreuzgewölbe als feuerfest und es gelang gegen Abend, die größte Gefahr zu beseitigen. Noch brennt der Holzvorrath vereinzelt weiter, doch ist das Gebäude in der Hauptsache wenig beschädigt worden. Die Seminaristen betheiligten sich mit löblichem Eifer bei dem anstrengenden Rettungswerke.

Rawitsch, 21. Dezember. Wie bereits gemeldet, ist heute hier der Maurergeselle Woidt, ein vielfach bestrafter Mann, unter der Anschuldigung, am 4. September 1886 einen Mordversuch gegen einen Wachtposten am Pulverhause in den Schießständen unternommen zu haben, auf Requisition der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. — Am Abend des genannten Tages gegen neun Uhr ist gegen den am Pulverhause stehenden Posten — es stand vor Gewehr der Musketier Paul Kratz von der 8. Kompagnie des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Nr. 50 — durch Abfeuern mehrerer Schüsse ein Mordversuch verübt worden. Ein Geschoß hat den Helm dem Soldaten durchlöchert. Trotzdem seiner Zeit die eingehendsten Ermittelungen nach dem oder den Thätern angestellt, und auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt worden war, blieb dieser doch unermittelt. Jetzt hat ein Betheiligter die Sache verrathen. Wohl in der Annahme, daß die Strafthat inzwischen verjährt sei, machte der Maurer N. aus Klein-Twosewitz im Gespräch mit Genossen diesen unlängst von dem Vorfall Mittheilung. Nach seiner Darstellung befand er sich mit dem heute verhafteten W. mit Schußwaffen in den Schießständen um Hasen zu jagen. Als sie nun durch den Posten bei der That überrascht wurden, habe W. auf diesen gefeuert. Durch die Genossen kam das Gehörte zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, die die sofortige Verhaftung des W. sowohl als des N. veranlaßte.

Lokales.

Thorn, 24. Dezember.

— [Das Weihnachtsfest] ist wieder da. Allenthalben, als wäre es mit einem Male Frühling in den Häusern geworden, herrlich geschmückte Weihnachtsbäume, allenthalben, als wäre mitten im Winter Frühling in den Herzen geworden, die liebreichsten Gaben. Weihnachten! Welch ein Zauber liegt in diesem Wort, eine Insel der Poesie in dem nüchternen prosaischen Meere des Alltagslebens. Ein Fest, bei dem selbst das verknöchertste Herz aufthaut in Freude und der strengste Sinn sich für das Gute und Milde zugänglich zeigt. Wieder jung wird das Herz der Großen und freut sich mit den Kleinen, die in Jubel und Lust die Händchen dem strahlenden Weihnachtsbaum entgegenstrecken und die Geschenke in Empfang nehmen von dem schon viele Wochen zuvor heiß herbeigesehnten Weihnachtsmann. Und dieser pflegt sich denn auch pünktlich einzustellen in Palast und Hütte, bei Hoch und Niedrig, um seine Spenden auszutheilen, ungleich zwar und verschieden im Werthe, aber mit gleicher Freude empfangen — hier wie dort. Die von Bethlehem ausgegangene allumfassende Liebe wird an diesem schönen Feste bethätigt in einem Umfange und in einer Innigkeit, die ihr erst die rechte Weihe verleiht, die das Fest zu dem macht, was es wirklich sein soll, zu einem Fest der Liebe. Ein Familienfest ist es in des Wortes edelster und schönster Bedeutung, die ganze Christenheit feiert es als eine einzige große Familie. „Friede" klingen die Feierglocken in die Lande und Friede strahlt der geschmückte Weihnachtsbaum in die Runde der Familie, Freude verbreitend und die Sorge von mancher Stirn verscheuchend. — Der Weihnachtsabend ist bereits angebrochen, aus einzelnen Fenstern strahlt schon heller Lichterglanz von angezündeten Weihnachtsbäumen und stiller wird es auf den Straßen. In der Stille hört man hier und da das fröhliche Aufjauchzen einer Kinderstimme, den Ton einer Trompete oder einer Trommel. Nur noch wenige Menschen sind auf der Straße und auch sie eilen ihrer Häuslichkeit, ihrer Familie zu. Doch giebt es auch welche, die nicht eilen, die einsam durch die Gassen schreiten und vielleicht wehmüthig vergangener Zeiten gedenken, wo auch sie im trauten Familien- oder Freundeskreise das schöne Fest verleben durften. Bilder, die nur Glück und Fröhlichkeit widerspiegeln, ziehen an ihrer Seele vorüber und einige verstohlene Thränen schleichen sich in ihre Augen, denn jetzt schlägt ihnen kein liebendes Herz mehr entgegen, sie werden nirgends erwartet, für sie sind Glück und Frohsinn nur Chimäre. — Da ertönt hell und klar von allen Thürmen Glockengeläute. Wie ein Jubelruf zieht es durch die Herzen der Glücklichen und wie Engelsstimmen tönt es ihnen ins Ohr: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!"

— [Militärisches] Henze, Zeug-Prlt. vom Art.-Dep. in Thorn zum Art.-Dep. in Pillau, Arndt, Zeuglt. vom Art.-Dep. in Breslau zum Art.-Dep. in Thorn versetzt.

— [Als Chemiker für die Untersuchung der Mühlenfabrikate] sind nunmehr, nach einer Bekanntmachung der hiesigen Handelskammer, die Besitzer der Löwenpotheke, Herren Richard Jacob und Dr. Moritz Citron, vereidigt worden.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Die Wahl des Eigenthümers Julian Jordan in Folgowo und die Wiederwahl des Besitzers August Liedtke in Zlotterie zu Gemeindevorstehern in ihren Gemeinden ist bestätigt worden; ebenso die Wahl des Besitzer Joseph Lesinski und Adalbert Rogalski in Siemon, der Käthner Valentin Chojnacki und Johann Dombrowski in Bruchnowo, des Eigenthümers Lambert Tokarski in Folgowo und des Besitzers Friedrich Hammermeister in Ottlotschin zu Schöffen in ihren Gemeinden. Der Lehrer Donderski zu Kuczwally ist zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst gewählt und als solcher bestätigt worden. Der Förster Karl Schulz-Gronowo ist als Forsthüter für den Gutsbezirk Gronowo vereidigt und bestätigt worden.

— [Umrechnungskurs.] Bei Bezahlung von Frachten und Fahrgeldern werden für 100 Gulden (österreichischer Währung) vom 23. Dezember 1894 ab 166 Mark erhoben.

— [Russische Zollkupons.] Der russische Finanzminister hat für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1895 folgenden Kurs für Zollzahlungen festgesetzt: 1 Rubel Silber gleich 45 Kop. Gold, 1 Rubel Kredit und 1 Rubel Scheidemünze gleich 65 Kop. Gold.

—[Die Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg] erläßt folgende Bekanntmachung: „An Stelle der durch unsere Bekanntmachung vom 13. Oktober d. J. aufgehobenen Ausnahmetarife für die direkte Beförderung von Gütern von deutschen und niederländischen Stationen nach Eydtkuhnen und nach Grajewo zur Ausfuhr nach Rußland vom 1. Januar 1891 nebst Nachträgen tritt am 1. Januar 1895 ein neuer „Ausfuhrtarif für die direkte Beförderung von Eil- und Frachtgütern von deutschen und niederländischen Stationen nach Eydtkuhnen-transito, Prostken-transito, Illowo transito und Alexandrowo-transito zur Ausfuhr nach Rußland (ausgenommen Polen) in Kraft. Die Fahrkarten-Ausgabestelle in Bromberg ist seit dem 22. d. Mts. mit Verkaufsstücken ausgerüstet. Der Tarif für den direkten Güterverkehr nach Alexandrowo und Mlawa zur Weiterbeförderung nach Stationen der Warschau-Wiener-Eisenbahn bezw. der Weichselbahn und deren Hinterbahnen vom 1. Januar 1893 bleibt unverändert bestehen; da der Eingangs genannte neue Ausfuhrtarif nur nach russischen Stationen nördlich, östlich und südlich der Linie Bialystock-Brest-Kowel gilt."

— [Postpacketverkehr mit der Schweiz.] Bei den aus Deutschland nach der Schweiz eingehenden Postpäckereien im Gewichte von mehr als 5 Kilogramm ist von der schweizerischen Zollbehörde die Wahrnehmung gemacht worden, daß diese Sendungen selten mit den erforderlichen Ursprungszeugnissen versehen sind. Fehlen aber diese Zeugnisse, so werden die Sendungen mit Waaren, auf welchen gegenüber Frankreich ein Differenzialzoll besteht, zur Höhe des letzteren verzollt. Die nachträgliche Rückvergütung der Zolldifferenz verursacht Weiterungen. Es ist daher den Versendern von Packeten über 5 Kilogramm mi[t] Waaren der fraglichen Art sehr zu empfehlen, die Beifügung der Ursprungszeugnisse, neben den Zollinhaltserklärungen nicht zu unterlassen. Nur bei Postpacketen im Gewicht bis z[u] 5 Kilogramm einschließlich, sofern sie nich[t] Uhren oder Uhrenbestandtheile enthalten, sind Ursprungszeugnisse nicht erforderlich.

— [Militärbeförderung während der Weihnachtsfeiertage.] Bekanntlich sind die Eisenbahnverwaltungen seit dem Sommer d. J. ermächtigt worden, beurlaubten Soldaten bei kürzerer Urlaubsdauer (bis zu acht Tagen) die Benutzung der dritten Wagenklasse aller Schnellzüge nach den Sätzen des Militärtarifs bis auf Weiteres in dem Falle freizugeben, daß es sich um Entfernungen über 300 Kilometer und um Reisen handelt, die außerhalb der Festzeiten — also nicht an dem Tage vor oder nach Weihnachten, Ostern und Pfingsten, oder während dieser Festtage — angetreten werden. Bei Benutzung der D-Züge sind Platzkarten zu lösen. Das Bedürfniß für die Benutzung von Schnellzügen ist seitens der Truppentheil[e] [in] den Urlaubspässen der Mannschaften durc[h] Vermerk „Benutzung von Schnellzügen" [zu be]scheinigen. Während der diesjährigen [Weih]nachtsfeiertage können daher Soldaten (vom Feldwebel abwärts) in der Zeit vom 24. bis 27. d. M. die Schnellzüge auch bei Reisen über 300 Kilometer auf Militärfahrkarten nicht benutzen.

— [Uebungen.] Beim 17. Armeekorps sollen im nächsten Sommer 4000 Mann In[]fanterie, 390 Mann Feldartillerie und Kavallerie, 200 Mann vom Train, 200 Mann vom Sanitätsdetachement aus der Reserve und Landwehr zu Uebungen eingezogen werden. Außerdem werden im Mai auf 20 Tage 100 Mann aus der Reserve der Kavallerie bezw. des Trains eingestellt werden.

— [Die Bestimmungen über das Offenhalten der Läden] an den Sonntagen vor Weihnachten dürften im nächsten Jahre anderweitig geregelt werden. Von verschiedenen Seiten hört man Klagen, daß die Stunden, in welchen die Gewerbetreibenden Sonntags, insonderheit an den Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste, ihre Läden offen halten dürfen, zu kurz bemessen seien. Man glaubt, daß die Regierung in der Lage sei, die Verkaufsstunden auszudehnen, übersieht aber dabei, daß für die Sonntage vor Weihnachten die längste Dauer, während welcher die Geschäfte offen sein dürfen, auf zehn Stunden durch Gesetz festgestellt worden ist. — Nur wie diese zehn Stunden zu legen sind, unterliegt der Bestimmung der Behörden. Nun ist außer Zweifel, daß für gewisse Kategorien von Handelsgeschäften (Lebensmittel) die Morgenstunden zur Ausübung ihres Gewerbes unentbehrlich sind, und es liegt andererseits auf der Hand, daß für andere Geschäfte (Luxussachen, Modewaaren, Tabakhandlungen 2c.) die Morgenstunden nur von geringem Werthe sind. Es wird daher in Erwägung zu nehmen sein, ob nicht für die verschiedenen Verkaufsgeschäft[e] unter Berücksichtigung ihrer eigenartigen Verhältnisse durch Festsetzung verschiedener Stunden, in welchen das Geschäft an den Sonntage[n] betrieben werden darf, Abhülfe geschaffen werde[n] kann. Wenn diese Erwägungen auch für dies[es] Jahr wegen der Kürze der Zeit unmöglich no[ch] zu einem Resultate führen können, so wird do[ch] für die Zukunft eine Regelung der Angelegenhe[it], welche den verschiedenen Verhältnissen der Gewerbetreibenden möglichst Rechnung trägt, [in] Aussicht zu nehmen sein.

— [Die Ueberwachung der Stromfahrzeuge] auf der Weichsel hat außer de[n] erhobenen Gebühren von 1 Mk. pro Kahn de[m] Staate 21937 Mk. in diesem Jahre gekost[et].

— [Der städtische Steuerpla[n]] für das Etatsjahr 1. April 1895/96, welch[er] dem neuen Kommunalabgabengesetz gemäß au[f]gestellt ist, hat die Genehmigung des Bezirksausschusses erhalten.

— [Erledigte Schulstelle.] Ste[lle] zu Stanislawowo-Sluzewo, Kreis Thorn, ev[ang.] (Meldungen an Kreisschulinspektor Richter [in] Thorn.)

— [Einkauf von Freimarken f[ür] Neujahrsbriefe.] Beim Herannahen [des] Jahreswechsels wird wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbrie[fe] nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit d[er] Schalterverkehr an dem genannten Tage [sich] ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso lie[gt] es im eigenen Interesse des Publikums, daß [die] Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung [ge]langen, und daß nicht nur auf den [Briefen] nach Großstädten, sondern auch [nach] Mittelstädten die Wohnung des Emp[fängers] angegeben werde.

— [Ablösung von Neujahrskarten.] Wie aus einem Inserat des Magistra[ts] ersichtlich, können auch in diesem Jahre [die] üblichen Neujahrsgratulationen durch Spen[den] zur städtischen Armenkasse abgelöst werden. Die

…en der Geber werden Neujahr veröffentlicht …en. Gewiß werden auch diesmal viele die …genheit wahrnehmen, mit Hilfe dieser einem …thätigen Zwecke dienenden Einrichtungen sich …vielfach lästigen Verpflichtungen der Nu…sgratulationen zu entziehen.

— [Der Geschäftsverkehr] ist zu…sen am ersten Weihnachtsfeiertage für … und Konditor-Waaren, Fleisch- und …st-, Vorkost-Artikel und Milch von 5 — 9 … von 11 — 12 Uhr Vormittag, und für …nial-Waaren, Blumen, Taback und Zigarren, … und Wein von 7 — 9 Uhr Vormittag; …2. Feiertag wie an gewöhnlichen Sonntagen.

— [Das Standesamt] ist am …twoch (2. Feiertag), Vormittags von 11—12 … geöffnet.

— [Während der Feiertage] ist für …gnügungen in der reichhaltigsten Weise …rgt. Die Theaterdirektion Berthold, welche …Vorstellungen in diesen Tagen nach dem …priatheater verlegt hat, bietet morgen Nach…g eine nochmalige Wiederholung des Lust…s „Madame Sans Gêne", am Abend geht …ersten Male das Volksstück „Die Else vom …hof" in Szene, am zweiten Feiertag wird …gs als Kindervorstellung „Der Ratten… … Hameln" und Abends die Operetten… „Die junge Garde" gegeben, am Donners…geht als Novität der Schwank „Zwei …pen" in Szene. Außer den Theatervor…ngen ist durch die Konzerte im Schützen… und im Artushofsaale am 1. und 2. Festtage, …e durch eine morgen Nachmittag im Wiener … in Mocker stattfindende Weihnachtssoiree der …erfechtanstalt für Unterhaltung bestens gesorgt.

— [Der Landwehrverein] veran…t am nächsten Sonnabend für seine Mit…er und deren Angehörige im großen Saale …Schützenhauses ein Wurstessen mit darauf…ndem Tanzkränzchen.

— [Ein falsches Zweimarkstück] … einem hiesigen Postschalter angehalten …n; das Falsifikat hat eine sehr gute …ung, ist jedoch um 3 Gramm zu leicht. …ie Vermuthung nahe liegt, daß noch mehr …rtige Falsifikate im Umlauf sind, ist Vorsicht …nfalls geboten.

— [Hundesperre] ist in den Ortschaften Seyde und Mlyniec angeordnet worden.

— [Leichenfund.] Am 4. Dezember ist zu Gostkowo (Kreis Thorn) am Wege nach Folsong die Leiche eines anscheinend über 60 Jahre alten unbekannten Mannes aufgefunden worden. Sie war bekleidet mit einem weißen Hemde, einer weißen Unterjacke und Unterhose, einer braunkarrirten Zeughose, einer graukarrirten Weste, einer graukarrirten und einer braunkarrirten Zeugjacke, einem alten braunen Ueberzieher einer blauen Mütze und kurzen Stiefeln. Um den Hals hatte die Leiche ein schwarzgraues Tuch. In der Westentasche befand sich eine silberne Cylinderuhr mit Kapsel.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 2 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 14 Personen.

— [Gefunden] wurde ein goldenes Pincenez am Bromberger Thor.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,14 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

* Die Zelle der Ehrenlegion. Im Pariser Untersuchungsgefängniß, das jetzt wimmelt von öffentlichen Persönlichkeiten, die der Erpressung angeklagt sind, sagt der Inspektor zu einem Wächter: „Führen Sie den Angeklagten in die Zelle der Ehrenlegion."

Submissionstermine.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg. Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden: Anbietungstermin am 11. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, für 492 200 lfd. Meter kief. Bretter und Bohlen, 13 790 Quadratm. eichene, 1590 Quadratm. pappelne, 70 Quadratm. nußbaumene Bohlen, 25 Kubikm. Mahagoniholz, 250 Stück eichene Bufferbohlen, 900 Meter birkene Hebebäume und 26 000 Scheffel Holzkohlen. Angebote sind an das Materialienbureau zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen werden gegen Einsendung von 60 Pfg. versandt. Zuschlag spätestens am 25. Januar. — Die Lieferung von 3000 Schrauben- und 502 Sicherheitskupplungen, 900 Zughaken, 350 Zughakenführungsplatten, 3000 Bufferstangen, 200 Bufferkörben soll vergeben werden. Anbietungstermin am 14. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr. Angebote sind an das Materialienbureau mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Wagentheilen" versiegelt und frei einzureichen. Bedingungen werden gegen Einsendung von 80 Pf. frei übersandt. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 4. Februar k. J.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. Dezember.

Fonds: fest aber sehr still.			22 12.94.
Russische Banknoten		219,30	219,65
Warschau 8 Tage		218,75	218,90
Preuß. 3% Consols		95,60	95,60
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,25	104,20
Preuß. 4% Consols		105,80	105,00
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,10	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		66,80	67,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II		101,70	101,60
Diskonto-Comm.-Antheile		208,10	207,50
Oesterr. Banknoten		164,50	164,30
Weizen:	Dezbr.	134,75	134,50
	Mai	139,00	139,00
	Loco in New-York	$60\frac{7}{8}$	60⅛
Roggen:	loco	115,00	114,00
	Dezbr.	114,25	114,50
	Mai	118,50	118,25
	Juni	119,75	119,50
Rüböl:	Dezbr.	43,20	43,20
	Mai	43,90	43,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,60	51,60
	do. mit 70 M. do.	32,20	32,20
	Dezbr. 70er	36,90	37,00
	Mai 70er	38,00	38,00

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. Dezember
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,00 Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— „	30,50 „	—,— „
Dez.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,—	—,—	—,—

Neueste Nachrichten.

Lemberg, 23. Dezember. Der „Czas" meldet aus angeblich authentischer Quelle, Generalgouverneur Orczewski in Wilna habe sich in einer Eingabe an den Zaren gegen die Begnadigung der in Croze Verurtheilten ausgesprochen. Der Zar habe aber nach Rücksprache mit dem Justizminister Murawiew die Begnadigung aufrecht erhalten und es seien bereits auch alle Verurtheilten aus der Haft entlassen worden.

Budapest, 22. Dezember. Das Abgeordnetenhaus wird am 28. Dezember eine Sitzung abhalten, um die Mittheilung von der erfolgten Demission des Kabinets Wekerle entgegenzunehmen.

Paris, 23. Dezember. Der Urtheilsspruch gegen den Kapitän Dreyfus, welcher auf lebenslängliche Deportation nach Caledonien lautet, wurde gestern Abend noch durch Spezialausgaben sämmtlicher Zeitungen verbreitet. Man bedauert, daß Dreyfus nicht zum Tode verurtheilt wurde, den er nach seiner Schuld verdient habe. Seit dem Jahre 1870 war dies die erste Verurtheilung wegen Landesverrathes.

London, 23. Dezember. Gestern Abend fand bei Crewe ein Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge statt. 15 Todte und viele Verwundete sind konstatirt worden.

Konstantinopel, 22. Dezember. Die Konsuln Rußlands, Englands und Frankreichs verbleiben in Erzerum und werden nur Delegirte zur Untersuchungskommission über die Vorgänge in Armenien ernennen, welche die Kommission überallhin begleiten soll. Bisher ist eine diesbezügliche Instruktion von der Pforte noch nicht fertig gestellt worden.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 24. Dezember.

Budapest. Wie verlautet, ist Ministerpräsident Wekerle in seiner letzten Audienz beim Kaiser ziemlich ungnädig entlassen worden. Kardinal Vaszary sowie der protestantische Bischof sollen in Budapest vom Kaiser empfangen werden, um deren Ansichten zu hören.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern Nachmittag 3 1/4 Uhr entschli f nach langem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Gefangenen-Aufseher

Ferdinand Krampitz

im 68. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstr. 45, aus statt.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Tante

Louise Wittmann

im 62. Lebensjahre, was tiefbetrübt ergebenst anzeigen

Thorn, den 24 Dezember 1894.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27 d. M, Nachmittags 2 Uhr vom Elenden-Hospital aus statt.

Bekanntmachung.

Das **Standesamt** ist am **Mittwoch, den 26. Dezember cr.** — dem zweiten Weihnachtsfeiertage — **Vormittags von 11—12 Uhr geöffnet.**

Thorn, den 23. Dezember 1894.

Der Standes-Beamte.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Besitzer der hiesigen Löwen-Apotheke

Herr **Richard Jacob,**
Herr **Dr. Moritz Citron,**

von hier unterm 10. d Mts vom hiesigen Königlichen Amtsgericht als Chemiker für die Untersuchung der Mühlenfabrikate ein für alle Mal vereidigt sind.

Thorn, den 24. Dezember 1894.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jr.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Thorn.

Den Kassenmitgliedern diene zur Nachricht, daß sie vom 1. Januar fut. ab **Medikamente und Handverkaufsartikel** für Rechnung der Kasse **aus allen Apotheken** in der Stadt, Bromberger Vorstadt und auch aus der Apotheke in Mocker entnehmen dürfen.

Der Vorstand.

Check-Verkehr.

Bernhard Adam,

Bank- und Wechselgeschäft,

Baderstrasse 28,

empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von russischen Noten, allen Sorten Effecten, sowie zur Discontirung von Wechseln unter solidesten Bedingungen.**

Check-Verkehr.

Practisches Weihnachtsgeschenk!

Braunschweiger Serien-Loose

Ziehung 31. Dezember d. J.

Kleinster Gewinn 72 Mk.

Hauptgewinn 60 000 Mk.

Zahlbar in Gold ohne Abzug.

3100 Loose. — 3100 Gewinne, **also jedes Loos wird gezogen.**

Original-Loose à **275 Mark.**

Anth.:	1/100	1/50	1/20	1/10	1/5
	M. 3.50	7.—	17.50	35.—	70.—

Bankgeschäft von Schereck
gegr 1843. Berlin, Taubenstr. 35.

Liste gratis u. in fast allen Zeitungen

Ueberall gestattet.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein. Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen **Mk. 120.—** oder pro Ziehung nur **Mk. 10.—**, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher im 16. Lebensjahre steht, litt an Bettnässen. Da ich nun schon viele Mittel ohne Erfolg angewandt hatte und ich von den guten Erfolgen des Herrn Dr. med. Hope, homöopathischen Arztes in Köln am Rhein, Sachsenring 8. gelesen hatte, so hat ich diesen um Rath. Und schon nach wenigen Wochen hatte das Bettnässen vollständig aufgehört. Ich spreche Herrn Dr. Hope für die glückliche Heilung meinen besten Dank aus.

[gez.] Karoline Hainke, Dachsdorf bei Rohnstock

Dampf-Kaffee's!

Für den geläuterten Geschmack!

Keine mit Zuckerüberzug oder ähnlichen Substanzen manipulirten, sondern

täglich frisch geröstete Kaffee's,

die durch sorgfältige Auswahl und auf den Geschmack geprüfter Sorten zusammengestellt sind, gebe von heute ab zu folgenden Preisen ab:

Volks-Kaffee,	p. Pfd. Mk. 1,20.
Familien-Kaffee,	" " " 1,30.
Holländ. Mischung II	" " " 1,40.
dto. dto. I	" " " 1,50.
Carlsbader Mischung	" " " 1,60.
Wiener Mischung II	" " " 1,80.
dto. dto. I	" " " 2,—.
Extrafeine Kronen-Mischung	" " " 2,20.

Sämmtliche Sorten **Roh-Kaffee's,** auch Mischungen, von Mk. 1,05 p. Pfd. an bis zu den hochfeinsten Menados, empfiehlt gleichfalls zu herabgesetzten Preisen

die Erste Wiener Kaffee-Rösterei und Roh-Kaffee-Lagerei,

Neustädtischer Markt Nr. 11.

Inh.: Ed. Raschkowski.

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen, Thorn zu verlassen. Um mein Lager **möglichst schnell zu räumen,** eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts

einen **reellen**

Ausverkauf

zu unübertroffen billigen Preisen.

Das Lager ist noch mit sämmtlichen Artikeln reichhaltig sortirt.

Strickwolle 16, Prima Zollpfd. 1,90 Mk.
dto. 18, " " 2,40 "
Damencamisols 50, 75, 90 Pf.
Damen-Normalhemden 1,00, 1,35, 2,00, 2,50 Mk.
Damenbeinkleider 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 "
Herren-Normalhemden 0,90, 1,10, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Herrencamisols 0,75, 0,90, 1,00 "
Herrenbeinkleider 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Reinwollene Kinderstrümpfe 40, 50, 60, 70 Pf.
dto. Damenstrümpfe u. Socken 0,60, 0,75, 0,80, 1,00 Mk.
Wollene Kinder-Capotten 0,50, 0,75, 1,00 "
Plüsch-Capotten 1,25 "
Wollene Damen-Capotten m. Seide 1,00, 1,50 "
Chenille-Capotten 2,00 "
Damen-Muffen 1,25, 1,50, 2,00, 3,00. 3,75, 4,00 bis 10,00 "
Kinder-Muffen und Garnituren 1,00, 1,25, 1,50 "
Gestr. woll. Handschuhe 25, 30, 35, 40 Pf.
Tricothandschuhe 40, 45, 50, 60, 75 "
Herren- und Damen-Waschleder-Handschuhe, Paar 1,00 Mk.
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe, Paar 1,50 "
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe mit Futter, Paar 2,00 "

Reinleinene Herrenkragen, Dtzd. 2,75 Mk.
Kinder- und Damen-Manschetten, Paar 25, 30 Pf.
Herren-Manschetten 30, 35, 40, 50, 60 "
Herren-Chemisettes und Serviteurs, garantirt dreifach 40 "
Knaben-Chemisettes u. Serviteurs 35 "
Herren-Chemisettes mit Kragen 45 "
Herren- und Knabenträger 0,40, 0,45, 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Wollene Regenschirme 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 "
I Gloria- und seidene Regenschirme 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 6,00 "
Herren- und Knaben-Cravatten **noch erheblich billiger als bisher.**
Rein wollene gestr. Unterröcke 1,75 Mk.
Gestr. Kinder-Anzüge von 50 Pf. an.
Damen-Jupons 2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Woll. Taillentücher 2,00, 2,50, 3,00 "
Rein leinene Handtücher, Tischdecken, Servietten garantirt fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen groß. Post. Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinderkleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- u. Wirthschaftsschürzen, Herren-, Damen- u. Kinder-Leibwäsche, Kinder-Schürzen, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.

Herren-Filz Hüte, schwarz u. coul., steif u. weich, jed. Hut 1,90 Mk.

Herren-, Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Louis Feldmann,
Breitestraße 30.

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Bei Husten, Heiserkeit, Katarrh brauche man

Issleib's Verbesserte

Katarrh-Caramellen

(50% Malzextract, 50% Raffinat), als sicheres Linderungsmittel. Beutel **35 Pfg.** in Thorn bei **Adolf Majer,** Droguerie, Breitestraße, **C. A. Guksch,** Breitestr. und **Anton Koczwara,** Gerberstraße.

Von der Rudacker und Bazar-Kämpe werden noch billigst

Faschinen

zu Brennzwecken **verkauft**

Strobandstrasse 19.

Wiener Café Mocker.

Am Neujahrstage 1895:

Großer Maskenball,

verbunden mit großer **Baumplünderung,** um 12 Uhr **Neujahrskarten-Vertheilung** durch allgemein beliebte Thiere und große Polonaise durch die Räume des Lokals.

Entree: Maskirte Herren 1 Mark., maskirte Damen frei Zuschauer 50 Pf.

Maskengarderobe ist zu haben bei Ww. **Holzmann** und Abends im Ballokale.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Das Comitee.

Victoria-Theater in Thorn.

Direction: Fr. Berthold.

Feiertags-Spielplan:

Dienstag, den 25. Dezember 1894:

Nachmittags 4 Uhr. Zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Madame Sans-Gêne.

Lustspiel in 4 Akten von Viktorien Sardou.

Abends 8 Uhr. Novität d. Kgl. Schauspielhauses in B

Die Else vom Erlenh

Volksstück in 5 Akten von Conrad

Mittwoch, den 26. Dezember 1894:

Nachmittags 4 Uhr.

Grosse Extra-Vorstellung

für die liebe Jugend und deren Gönner und Freunde.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen. Mit neuer Ausstattung und Costümen.

Der Rattenfänger von Hameln.

Romant. Märchen mit Gesang und Tanz.

Abends 8 Uhr. Mit neuen Couplets und Gesan Einlagen.

Großer Lacherfolg!

Die junge Gard

Operettenposse in 5 Akten von Dr. Jac

Donnerstag, den 27. Dezember 1894:

Sensationsnovität 1. Ranges. Der neueste Schwank des Lessingtheaters in B

Zwei Wappen.

Schwank in 4 Akten von Dr. Blumenthal und G. Kadelburg.

Die Directi

„Aller Krieg mit Ungestüm und blutiges Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben . . ." so weissagte einst Jesaias [Kap. 9, 5 fflg]

Sind diese Worte Gottes, durch den Propheten geredet, schon voll und ganz erfüllt? Nein — gewiß nicht!

Wann wird die Zeit der ganzen und vollen Erfüllung dieser Worte kommen?

Oeffentl. Vortrag

am **1. Weihnachtsfeiertag,** Abends 6 Uhr, **Coppernikusstr. 13, 1 Tr.**

Eintritt frei!

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.

Dienstag, den 25. Dezember 1894:

Grosse

Weihnachts-Soirée,

ausgeführt von den Humoristen der Anstalt und der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz unter Leitung des Militärmusikdirigenten Herrn **Friedemann.**

Theater- und humoristische Vorträge.

Es kommt unter Anderem zur Aufführung: **Kasernenleben.** Schwank.

Ein schneidiger Unteroffizier.

Großes komisches Ensemble.

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 50 Pf.

Familienbillets 3 Personen 1 Mk.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der neuen Karten (weiß) für ihre Person freien Eintritt. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei. Mitgliedskarten sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post,** Gerechtestraße, zu haben.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Der Vorstand
der Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Schützenhaus.

Menu

für den 1. Feiertag.

Couvert 1 Mk.

Bouillon,
Soup à la reine.

Karpfen in Bier,
Filet mit Morcheln.

Putenbraten,
Rehbraten.

Compot.

Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.

Schützenhaus.

Menu

für den 2. Feiertag.

Couvert 1 Mk.

Bouillon,
Mocturtle-Suppe.

Ragout fin,
Spargelgemüse mit Schnitzel.

Capaunenbraten,
Hasenbraten.

Compot.

Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.

Vaterländ. Frauen-

Auf unsere Veranlassung wird Dr. Meyer im Januar n. J. eine von etwa **4 Vorträgen**

„Das Nothwendigste bei Krankenpflege",

verbunden mit praktischen Anleitunge **Frauen und Mädchen aller St** halten. Die Theilnahme ist kost Mündliche oder schriftliche Anmeld nehmen **bis zum 1. Januar** die Vorst mitglieder entgegen.

Frau Adolph. Frau von Brodowsk
Frau Dauben. Frau Goldsc
Frau von Hagen. Frau Houterma
Frau Kittler. Frl Lindau. Frau

Artushof.

Dienstag, den 1. Feiertag,
Mittwoch, den 2. Feiertag

Grosse Extra-Concer

von der Kapelle des Infanterie-Regim v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50

Friedemann, Kgl. Musikdirig

NB. Logen bitte vorher bei H **Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiert

Grosses

Streich-Concer

von der Kapelle des Infanterie-Reg von Borcke (4. Pomm.) Nr. persönlicher Leitung des Herr meisters **Hiege.**

Anfang 8 Uhr. Entree

Zur Aufführung kommen u. A.: Die Ouverture „Rosamunde" von Sch „Preciosa" von Weber, „Wallenstein's von Kersten, das Potpourri „Fr Weihnachten" und „Ein Christma Breslau".

Gasthaus „Neu-Weißho

Am 2. Weihnachtfeiertage, den **26.** d.

Tanzvergnügen.

Loerke.



Müller: Wo gehst Du den Feiertag hin, Schulze?
Schulze: Zum Gasthaus „Neu- da wird getanzt, et giebt ein Droppen, und geht nobel zu.
Müller: Ick komme mit.

Grosser

Sylvester-Masker

Mauerstraße bei **Nicola** verbunden mit großer Fahnenpolo welcher ein zugereister Kaufmann N gescherte vertheilen wird.

Entree für maskirte Herren maskirte Damen frei. Zuschauer

Maskengarderobe ist zu Ww. **Holzmann,** Gerechtestraße 8 und im Ballokale.

Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 1/2

Wozu ergebenst einladet **Nicolai**

Lagerraum No.

auf Bahnhof Thorn ist von sofort zu miethen.

M. Rosenfeld.

Ein möbl. Zimmer zu vermie Gerberstr. 13/15 im Gartenh.

Der heutigen Num liegt als Gratisbei ein **Wand- und Comtor-Kalen für 1895** bei.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 301 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Dienstag, den 25. Dezember 1894.

Feuilleton.

Meine offizielle Gattin.

Roman von **R. H. Savage.**

20.) (Fortsetzung.)

So schlüpfte ich denn in der großen Pause hinter die Kulissen und begehrte Mademoiselle Eulalia zu sprechen. Bald erschien dieselbe und rief lächelnd: „Tausend Dank, lieber Oberst, daß Sie meiner so freundlich gedachten."

„Ich werde doch den Stern der Variétés nicht vergessen," sagte ich enthusiastisch, „leider ist mir aber ein kleines Malheur passirt, zu dessen Redressirung ich Ihres Beistandes bedarf, Mademoiselle."

„Wenn's in meiner Macht steht, werde ich ihnen gern helfen — nun, was ist's, lieber Oberst?"

„In dem Bouquet steckt ein Billet, Mademoiselle —"

„Ah, wirklich, das habe ich noch nicht bemerkt," rief die Künstlerin geschmeichelt, indem sie die Rosen, die sie in der Hand hielt, auseinanderbog und das Briefchen dadurch enthüllte.

Bevor sie es indeß an sich nehmen konnte, hatte ich es mit raschem Griff erfaßt und sagte hastig:

„Das Billet war nicht für Sie bestimmt, Mademoiselle!"

„So? Am Ende gar für meine Rivalin, die alberne Seraphine, die keinen Ton in der Kehle hat," zeterte die Diva erbost.

„Nein," erklärte ich ruhig, „ein Anbeter meiner Frau glaubte, das Bouquet sei deren Eigenthum, und so steckte er das Billet in die Rosen."

„O, das ändert freilich die Sache," lachte die Sängerin rasch versöhnt, „also die Rosen darf ich behalten?"

„Freilich, und wenn wir uns in Paris wiedersehen, sollen Sie noch mehr Bouquets von mir erhalten."

„Gut — ich nehme Sie beim Wort, aber zeigen Sie mir doch die Adresse des Briefchens — nicht, daß ich Ihnen mißtraute, aber" — Ich hielt ihr das Billet hin — sie warf einen Blick auf die Adresse und rief dann lustig: „Dieser Sascha ist doch ein Teufelskerl — o, ich kenne seine Schrift! Aber nun muß ich mich schnell umkleiden — der Zwischenakt ist gleich zu Ende. Adieu, lieber Oberst, auf frohes Wiedersehen in Paris."

Bevor ich in unsere Loge zurückkehrte, las ich das Billet. Helene hatte ja gesagt, unser Beider Sicherheit hänge an demselben. Leider konnte ich aus den wenigen Worten gar nichts machen: „Morgen Abend um sieben Uhr" stand in dem Brief — sonst absolut nichts.

In die Loge tretend sah ich, daß Sascha sich entfernt hatte; ich reichte Helene das Billet, und nachdem sie dasselbe gelesen, nickte sie befriedigt und flüsterte:

„Gut, sehr gut!"

Nach beendeter Vorstellung fuhren wir in's Hotel; als ich Helene den Arm bot, um sie in unsere Appartements zu führen, meinte sie:

„Vielleicht gehen Sie jetzt gleich in den Yachtklub, wo Boris Sie erwartet und sagen ihm, wir würden morgen seine Gäste sein."

Ich sah, daß sie mich los sein wollte und machte keine Einwendungen, sondern verfügte mich direkt in den Yachtklub. Boris war erfreut ob der Zusage; wir soupirten zusammen und spielten dann noch ein Weilchen, bis ich müde war und heimkehrte. Wie ich's erwartet hatte, war Helene ausgeflogen: ich ging zu Bett und träumte fürchterlich, sodaß ich erleichtert aufathmete, als der Hausknecht an meine Thür pochte und meldete, es sei gleich neun Uhr. Mich schnell ankleidend, betrat ich den Salon; Helene saß schon beim Frühstück und trieb zur Eile. Die bösen Träume hatten mich des Appetits beraubt, ich genoß nur gewohnheitsmäßig einige Bissen und bestieg dann mit meiner Pseudogattin einen Wagen, der uns in raschem Trabe zu dem Quai brachte. Hier erwartete uns Boris; ein Boot lag schon bereit, und nun ging es die blaue Newa hinab, dem Golf von Finnland zu.

Bald tauchte Kronstadt mit seinen Wällen und Forts vor unseren Blicken auf, die russische Flotte präsentirte sich sehr stattlich, und der Mastenwald, der sich auf der Rehde von Kronstadt zusammendrängte, gewährte einen wahrhaft imposanten Anblick.

Nach etwa einstündiger Fahrt landeten wir, nahmen im Hotel de Russie, welches dicht am Hafen liegt, ein von Boris bestelltes Frühstück ein und begaben uns dann an Bord des „Geyer", wo Boris uns mit großem Stolz die Honneurs machte.

Wir fuhren an verschiedene Panzerfregatten heran, um dieselben zu besichtigen, und Boris beantwortete in liebenswürdigster Weise alle Fragen, welche Helene, die äußerst wißbegierig erschien, an ihn richtete.

„Müssen alle Schiffe hier vor den Forts Halt machen?" fragte sie jetzt.

„Alle. Die ankommenden Schiffe nehmen hier den Lootsen an Bord und die auslaufenden müssen hier die Zollinspektion über sich ergehen lassen und die Revision der Päße ihrer Mannschaft und ihrer etwaigen Passagiere abwarten, bevor sie die Rhede verlassen dürfen. Jedes Schiff, welches ausläuft, muß vorher seine Flagge, seinen Namen und seine Nummer beim Hafenamt deklariren — wir hier draußen an den Forts erhalten telegraphische Mittheilung davon, und wenn dann das betreffende Fahrzeug Kronstadt passirt, macht es Halt, damit wir die Richtigkeit der Angaben prüfen können. Heute bin ich der Offizier du jour für die Prüfung, und wenn's die Herrschaften interessirt, können Sie mich an Bord eines auslaufenden Schiffes begleiten."

„O, das ist prächtig," jubelte Helene, wie ein Kind in die Hände klatschend; bald darauf ward ein Schiff signalisirt und Boris lud uns ein, ihm in das Boot, welches ihn an das fragliche Fahrzeug bringen sollte, zu folgen. Das Schiff war ein großer Dampfer, der am Mast die schwedische Flagge führte; indeß schien Helene diese nicht zu kennen, denn sie fragte lebhaft:

„Was mag das für eine Flagge sein?"

„Die schwedische Flagge," belehrte sie Boris, „es ist der Dampfer Delacarlia, der nach Stockholm fährt."

„Es scheint ein sehr schönes Schiff zu sein," meinte Helene.

„Sie sollen es gleich in der Nähe sehen, schöne Kousine", sagte Boris lächelnd; jetzt lag das Boot neben dem Dampfer, und bald betrat Helene, auf dem Arm des Offiziers gestützt, das Verdeck der Dalecarlia, während ich den Beiden folgte. Der Kapitän des Kauffahrteischiffes begrüßte Boris als alten Bekannten und Boris stellte ihn uns als Olasson vor. Ich sah meine Pseudogattin einen Blick mit dem Schweden tauschen und dieser Blick sagte mir, daß die Beiden sich kannten — vermuthlich gehörte er gleichfalls zu der verwünschten Bande und ich beschloß, Beide mit Argusaugen zu bewachen.

Während Boris seine Pflicht erfüllte, die Papiere und Passagiere mit seiner Liste verglich, untersuchten die kaiserlichen Zollbeamten die Ladung; Alles war in bester Ordnung, die Papiere wurden ausgefolgt und Boris schickte sich an, den Dampfer wieder zu verlassen, indem er uns bat, ihm zu folgen, als Helene plötzlich einen lauten Schrei ausstieß und der Länge nach aufs Verdeck stürzte, sie war augenscheinlich über ein zusammengerolltes Tau gestolpert.

Bevor ich herzueilen konnte, hatte der Kapitän meine Pseudogattin, die wenn sie nicht ohnmächtig war, jedenfalls eine Ohnmacht täuschend fingirte, schon aufgehoben, und sie in die Kajüte hinabtragend, befahl er einem Matrosen, sofort den Schiffsarzt zu rufen.

Der Schiffsarzt erschien.

Nachdem er Helene, die inzwischen aus ihrer Ohnmacht erwacht war, gefragt hatte, ob sie sich verletzt habe, deutete sie schweigend auf ihren Fuß. Denselben untersuchend, schüttelte der Aeskulap bedenklich den Kopf, obgleich absolut keine Verletzung zu sehen war, und nun zweifelte ich nicht daran, daß der Arzt der Dritte im Bunde sei.

„Der Fuß darf einstweilen nicht bewegt werden," erklärte der Arzt ernst; „die Sehne am Knöchel ist zerrissen."

„Aber die Dame muß an Bord meines Schiffes zurückkehren", sagte Boris bestimmt.

„Das darf ich als Arzt nicht gestatten — die Patientin würde Gefahr laufen, auf Lebenszeit lahm zu werden", rief der Arzt.

Hierauf entspann sich eine längere Diskussion zwischen Boris und dem Kapitän; Boris verlangte, die Delecarlia solle nach Petersburg zurückkehren, während Olasson erklärte, das sei unmöglich — seine Existenz stehe auf dem Spiel, seine Ladung müsse zum bestimmten Tage in Stockholm eintreffen, seine Passagiere seien schon ungeduldig — er müsse weiter.

„So muß Madame Lenox das Schiff verlassen", sagte Boris bestimmt; „die Herrschaften haben keine Päße und dürfen nicht auf dem Dampfer bleiben, wenn derselbe seine Fahrt fortsetzt."

„Einen Paß hätten wir schon," warf ich ein, „derselbe gestattet meiner Gattin und mir, Rußland via Eydtkuhnen zu verlassen. Daß man uns trotzdem auf diesen Paß hin keine Billets gegeben hatte, hielt ich für unnöthig zu erwähnen.

„Der Paß nützt in diesem Fall nichts," sagte Boris, „meine Ordres sind leider sehr klar und bestimmt. Das Einzige, was ich allenfalls thun könnte, wäre, daß ich Ihnen ausnahmsweise gestatte, die Fahrt nach Stockholm auf Grund des Passes, der ja Ihre Abreise aus Rußland, wenn auch auf anderem Wege, sanktionirt, mitzumachen — nur müßten Sie Oberst Lenox, mir vorher Ihr Ehrenwort geben, mit dem nächsten Dampfer sammt Ihrer Gattin hierher zurückzukehren. Im andern Falle —

„Was würde geschehen, wenn wir nicht zurückkehrten?" frug ich als Boris stockte.

„In diesem Fall wäre es sehr schlimm für mich," sagte Boris ernst; „Sie lieber Oberst, wissen als früherer Offizier ebenso gut als ich, welche Folgen es für einen Soldaten hat, wenn er seine Ordre mißachtet."

„Ich weiß es," nickte ich, „lassen Sie mich einen Augenblick mit meiner Frau allein — Sie sollen sehr bald meine Entscheidung haben."

Sobald Boris, dem Olasson und der Arzt nur zögernd folgten, sich entfernt hatte, wandte ich mich zu Helene, die, anscheinend von Schmerz erschöpf, mit verbundenem Knöchel auf dem Sopha lag und sagte kurz und scharf:

„Stehen Sie auf, ziehen Sie Ihren Schuh an und verlassen Sie sofort mit mir das Schiff, Madame — die Komödie ist aus."

„Ich kann nicht," stöhnte sie matt, „o Arthur, seien Sie kein Barbar! Wenn mein Plan glückt, sind wir gerettet — es handelt sich um Leben und Tod!"

„Das weiß ich," sagte ich erbittert, „aber unsere Rettung bedeutet für den braven jungen Offizier droben Kassation, Degradation, oder im allergünstigsten Falle Versetzung nach dem Kaukasus, und deshalb kann nichts daraus werden!"

„Pah, was liegt an einem Russen!" rief Helene höhnend, „mag er doch das Opfer sein — ich bin eine Polin und als solche habe ich den Haß gegen unsere Unterdrücker mit der Muttermilch eingesogen! Arthur, denken Sie doch an Ihre arme Gattin, an Ihre Tochter — wenn Sie uns diesen Ausweg verschließen, sehen Sie Beide nie wieder!"

„In Gottes Namen," stöhnte ich dumpf, „mag ich verloren sein, ich kann nicht anders!"

„Ach Arthur — so üben Sie doch Barmherzigkeit," flehte der schöne Dämon in herzzerreißenden Tönen; „o, ich will Sie lieben, wie noch nie ein Mann geliebt worden ist, nur retten Sie uns vor dem gräßlichen Schicksal, das uns droht!"

Ein Schauder kam über ihren Leib, als sie die letzten Worte sprach, und mich ekelte des Weibes, das aus elender Todesfurcht ein anderes Leben preisgeben wollte, um das seine zu retten! Vielleicht las sie meine Gedanken in meinem verächtlichen Blick; sie schlug die Augen nieder und fuhr dann leise fort:

„So geben Sie Boris doch das Versprechen, wir würden von Stockholm hierher zurückkehren — wer weiß, was inzwischen geschieht!"

„Stehen Sie sofort auf," wiederholte ich zornig, „oder ich rufe Boris Weletsky herbei und erzähle ihm Alles!"

„Das könnten Sie thun?" fragte sie erschreckt.

„Das werde ich thun, wenn Sie noch länger zögern!"

Seufzend erhob sie sich und sagte entschlossen: „Wohlan denn — ich füge mich, aber Sie werden zu Ihrem eigenen Schaden noch erleben, daß Sie klüger gethan hätten, mich gewähren zu lassen! Sagen Sie Boris, ich sei so weit erholt, daß Sie mich hinüber auf sein Schiff tragen würden. Ha! ha! ha!" schloß sie dann mit histrischem Lachen, „der eine Bruder wird gerettet, aber der andere muß daran glauben — nun, um diesen Anderen ist es weniger schade, das muß ich selbst zugeben!"

Ich grübelte nicht weiter über diese räthselhaften Worte nach, sondern eilte aufs Verdeck, um Boris Mittheilung zu machen. Ich sah ihn erleichtert aufathmen, und als ich kaum zehn Minuten später meine Pseudogattin auf meinem Arm in das zum „Geyer" gehörige Boot trug, starrte Olasson und der Arzt sehr verwundert drein.

Während der Rückfahrt nach Kronstadt besserte sich Helene's Knöchel erstaunlich rasch, und als wir etwas anderthalb Stunden später wieder in Petersburg eintrafen, war die Verletzung vollständig geheilt.

Helene sah häufig nach der Uhr und nachdem sie dem Kutscher, der uns ins Hotel zurückbrachte, Eile anempfohlen hatte, sagte sie, zu mir gewandt: „Ich bin furchtbar hungrig; heute früh, ehe wir fortfuhren, bestellte ich unser Diner auf sechs Uhr, ohne zu ahnen, daß wir's auch wirklich verzehren würden, wie's nun leider der Fall sein wird — o daß Sie nachgegeben hätten!"

Schweigend half ich ihr aus dem Wagen und führte sie hinauf. Hastig mein Zimmer betretend, um meinen Ueberzieher abzulegen, sah ich einen Zettel in meiner Haarbürste stecken, und denselben entfaltend, las ich: „Achten Sie auf Ihre Gattin, Sascha will sie entführen."

Die Handschrift war dieselbe wie die der früheren Warnung — offenbar verdankte ich beide Mahnungen der Gouvernante. Uebrigens hielt ichs für sehr wahrscheinlich, daß das Billet Recht hatte — weshalb war Helene plötzlich so eilig gewesen, das Hotel zu erreichen, wenn sichs nicht um eine Verabredung mit Sascha handelte? Wie hatte doch der Zettel gelautet, den ich Mademoiselle Eulalie abgenommen: „Morgen Abend pünktlich um sieben Uhr!" Na, jedenfalls wollte ich die Augen offen halten, das stand fest!

Beim Diner war Helene heiter und gesprächig; nachher tranken wir wie gewöhnlich unseren Kaffee und nach dem Genuß desselben überfiel mich eine plötzliche, bleierne Müdigkeit. Ich schloß die Augen; dann meinte ich Sascha's Stimme zu erkennen, und jetzt — jetzt hörte ich Helene deutlich sagen: „Ohne Sorge — ich habe ihm nur die Hälfte der Dosis gegeben, die er mir neulich verabreichte!"

Sechszehntes Kapitel.

Ein Rütteln an der Schulter ließ mich aus schwerem Traum auffahren, vor mir stand ein Mann in dunkler Uniform, der höflich sagte:

„Entschuldigen Sie, Herr Oberst, daß ich Sie störe, ich bringe eine Botschaft von Baron Friedrich."

So war der drohende Schlag gefallen — die russische Polizei streckte ihre gierigen Fänge nach mir aus!

Taumelnd erhob ich mich und starrte den Fremden an, der jetzt fortfuhr:

„Baron Friedrich läßt Sie um Ihren sofortigen Besuch bitten — vielleicht verschieben Sie das Frühstück bis nach Ihrer Rückkehr."

Schweigend machte ich Toilette — ich verspürte absolut keinen Appetit. Sobald ich fertig war, ersuchte mich der Mann, der inzwischen mein Zimmer nicht verlassen hatte, ich möge ihm folgen; im Salon saßen zwei andere Männer in einfacher, dunkler Kleidung, die uns offenbar schon erwartet hatten. Die Thür nach Helene's Zimmer war nur angelehnt und ich hörte sie drinnen ruhig und regelmäßig athmen — also schlief sie noch, und wenn sie erwachte, ging's ihr wie mir — sie war eine Gefangene. Unwillkürlich näherte ich mich der Thür, aber mein Begleiter sagte entschieden:

„Sie müssen mir folgen, ohne vorher Madame zu sehen oder zu sprechen, so lautet mein Befehl."

Vor dem Hause hielt ein geschlossener Wagen, der uns in kürzester Frist aufs Bureau des Chefs der dritten Sektion brachte. Baron Friedrich saß schreibend an seinem Pult — vor ihm standen zwei Beamte, die rapportirten; sobald wir eingetreten waren, winkte Baron Friedrich den Beamten, die sich sammt meinem Begleiter zurückzogen, und dann sagte der Allmächtige sehr freundlich: „Entschuldigen Sie die frühe Störung, lieber Oberst — ich werde Sie nicht lange aufhalten; darf ich Ihnen eine Zigarre anbieten?"

„Ich danke", sagte ich gepreßt.

„So kommen wir zur Sache," nickte der Beamte kurz; „die Polizei hat heute eine Dame festgenommen, die unter dem Namen einer Madame Lenox hier eingetroffen ist; sie behauptet, Ihre Gemahlin zu sein und hat auch einen Paß, der sie als Madame Lenox bezeichnet. Da ich nun die Ehre habe, Ihre reizende Gemahlin zu kennen, unterliegt es keinem Zweifel, daß wir's hier mit einer Betrügerin zu thun haben, und so ließ ich Sie um Ihre Gegenwart bitten, um die Sache auf die schnellste Weise aufzuklären."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* „Blos um einen Mann zu bekommen." Nachstehendes Inserat befindet sich in Nr. 147 des amtlichen „Friedeberger Kreisblattes": „Ich bin willens, mich mit Herr[n] Kühl in Wildenow zu verheirathen, aber i[n] keiner Gütergemeinschaft mit ihm zu leben, d[a] sämmtliche Sachen, selbst der Trau-Anzug mi[r] gehören und ich auch für keine Kosten aufkomm[e]. Ich heirathe Herrn Kühl nur, um einen Man[n] zu bekommen. Alwine Preuß, Hammelstall.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Kretschmer in Thorn.**

Bekanntmachung.

Wer auch zum Neujahrsfeste der **Armen gedenken** will — etwa unter Einschränkung des üblichen Versandes von Glückwunschkarten —, findet für jegliche Geldgabe bereitwillige Entgegennahme bei unserer Armenkasse (Kämmereikasse im Rathhause, Haupteingang, 1 Treppe rechts).

Die eingegangenen Beträge und deren Verwendung sollen Anfangs Januar bekannt gemacht werden.

Thorn, den 22. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Drucksachen** für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung einschließlich der städtischen Schulen soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 28. December 1894,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem Tage versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte auf Drucksachen für den Magistrat der Stadt Thorn" einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 4. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier** für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1895/96 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Sonnabend, den 29. Dezember 1894
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 3. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,
betreffend Canalgebühren und Wasserzins pp.

Den Eigenthümern der an die städtische Wasserleitung und Canalisation angeschlossenen Hausgrundstücke wird hiermit bekannt gegeben, **daß in den ersten Tagen des Monats Januar 1895 die Einziehung der Canalgebühren und des Wasserzinses nebst Miethe für die Wassermesser stattfinden wird.**

Die Canalgebühren werden gemäß Gemeindebeschluß vom 2./7. November d. J. erstmalig in Höhe von 75 % Zuschlag zur alten Gebäudesteuer für die Zeit vom 15. October d. J. (bezw. 14 Tage nach erfolgtem Anschluß) bis Ende März 1895 in einer Summe erhoben. Künftig erfolgt die Einziehung in der durch den Etat festzusetzenden Höhe **vierteljährlich im Voraus.**

Der Wasserzins (25 Pf. für den cbm) wird für die Zeit seit der nach dem 15. October d. J. erfolgten Aufnahme des Wassermesser-Standes bis ungefähr Ende Dezember d. J. erhoben. Mit der Aufnahme der Wassermesser-Stände wird nach Weihnachten begonnen werden. **Zu diesem Zwecke sind die Controlschächte in den Kellern zugänglich zu machen und die Schlüssel dazu bereit zu halten.**

Die Einziehung erfolgt durch Abholung.

Die Zahlung ist gegen Aushändigung der Ausschreibungen und Quittungen an die städtischen Kassenboten zu leisten.

Durch etwaige Reclamationen darf die Zahlung nicht aufgehalten werden. Stundungen können nicht bewilligt werden.

Im Uebrigen wird dringend ersucht, sich mit den ortsstatutarischen Bestimmungen betreffend die Canalisation und Wasserleitung genau bekannt zu machen, um unnütze Reclamationen und Schreibereien zu vermeiden.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die anläßlich der Ausführung der Hausanschlüsse von der Stadt verauslagten besonderen Kosten für Regenrohranschlüsse, für Regenrohrkästen, für Dachabfallrohre, für einen zweiten Hausanschluß u. s. w. ebenfalls im Laufe des Monats Januar 1895 zur Einziehung gelangen werden.

Thorn, den 18. Dezember 1894.

Der Magistrat.

5—6000 Mark

von sofort auf nur sichere Hypothek **zu vergeben.** Näheres in der Exped. d. Zeitung.

3600 Mark

a 5% sichere Hypothek zum 1. Januar 1895 zu cediren. Adressen an die Exped. d. Zeitung unter **F. 108** erbeten.

100,000 Mk. à 4 %

innerh. **erster Hälfte** der Feuerversich. od. Gerichtstaxe, **auch getheilt,** zu vergeben.
C. Pietrykowski, Gerberstr. 18. I.

Adolph Wunsch's Schuhfabrik,

neben der Neustädt. Apotheke,
1868, gegründet 1868,
empfiehlt sein **Lager von eleganten selbstgefertigten**
Damen-, Herren- und Kinderstiefeln
zu ganz billigen Preisen.
Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen schnell und sauber.

Gummischuhe ganz neue Sorten und Formen.

Billige Preise. Qualität unübertroffen. wie bekannt bei

D. Braunstein,
Breitestr. 14.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke.
General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Empfehle mein neu sortirtes Lager in
Taschen-Uhren, Regulateuren, Wanduhren, Wecker, Uhrketten, Brillen, Pincenez, Thermometer 2c.
Werkstatt für Reparaturen, bei soliden Preisen.
Louis Grunwald, Uhrmacher, Thorn, Bachestr. 2.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von Adolph W. Cohn,

Heiligegeiststraße 12,
empfiehlt sein wohl assortirtes
Lager gut gearbeiteter Möbel
zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Empfehle mein reichhaltiges
Lager von Schlitten und Wagen,
darunter auch hochfeinen **Halb-Verdeckwagen.**
Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt.
Wagen-Fabrik von Ed. Heymann,
Mocker-Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.



Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.
Bohlen, Brettern,
geschnittenem Bauholz,
Mauerlatten, Fussbodenbrettern,
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.
eichenen Brettern und Bohlen
prima Waare für Tischler,
Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.
Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten,** gehobelten u. gespundeten Brettern u. Bohlen stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor!
Höchster Nutzeffekt!
Als bester Gas-Ofen
offiziell anerkannt.
Nur echt, wenn mit Firma.
Hunderte Zeugnisse. Katalog franko
J. G. Houben Sohn Carl,
Fabrikant des Aachener Bade-Ofens,
Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Gegen Kälte und Nässe

empfehle meine selbstgefertigten
Filzschuhe
Pelzschuhe
Tuchschuhe
Comtorschuhe
Zehenwärmer
Kork- und Roßhaar-Sohlen
Filz- und Strohsohlen
warme Jagdstiefel
„ Reitstiefel
Gustav Grundmann,
Hutfabrikant, Thorn.

In meiner **Plätt- u. Wasch-Anstalt** wird **Wäsche** billig, sauber und gut in 24 Stunden gewaschen und geplättet.
Frau Jonatowska, Culmerstr. 11.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**
Wv. K. Fritz, Gerberstr. 21, I

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger,** Piaske b. Podgorz.

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Prima englische
Anthracit - Kohlen,
per Centner Mk. 1,90,
Braunkohlen - Brikettes,
per 100 Stück Mk. 0,92,
offeriren ab hiesigem Lager
C. B. Dietrich & Sohn.

Harzer Kanarienvögel, eigene Zucht, prachtvolle, fleißige, liebliche Sänger, sehr zahm und schön im Gefieder, zu 8, 9 und 10 Mark. Nach außerhalb gegen Nachnahme.
Gustav Grundmann, Thorn.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino - Fabrik.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Riemann & Wentzlau,

Technisches Bureau,
Oschersleben,
liefern
Apparate & Maschinen f. Zuckerfabriken
Uebernahme completer Einrichtungen als: Rübensaft- u. Stärkefabriken, Brennereien Cichoriendarren und Fabriken. Garantie für sachgemäße Ausführung und tadellose Funktion.

Schöne, elegante
Wagen und Schlitten
habe wieder vorräthig und verkaufe dieselben zu äußerst billigen Preisen.
Wagenfabrik von
Albert Gründer.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie Bildereinrahmungen werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn Buchmann.

J. Köster,

Speisewirthschaft, Brückenstr 18,
empfiehlt seinen billigen, kräftigen
Mittagstisch.
Eisbein, Königsberger Rinder-Flaki, warme Knoblauch-Würstchen, zu jeder Tageszeit.
Logis für 3 bis 4 junge Leute.

Veraltete Krampfader-

fußgeschwüre, langjährige Flechten und Geschlechtsleiden heilt brieflich schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. 24jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel, Breslau,** Neudorfstraße 3.

Zum Wohle der Menschheit

bin ich gern bereit, allen Denen, welche an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung leiden, ein Getränk **(weder Medizin noch Geheimmittel)**
unentgeltlich
namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat
C. Schelm, Realschullehrer a. D.,
Hannover.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in geschmackvoller 2farbiger Ausführung, 20 verschiedene Dessins, **mit Namendruck,** für 3 Pfg. als Drucksache in offenen Couverts überallhin versendbar,
Anfertigung von 12,25,50,100 St. incl. Couverts schon von **60 Pfg.** an.
Im Interesse rechtzeitiger Lieferung bittet um baldgefällige Bestellung die
Buchdruckerei
Thorner
Ostdeutsche Zeitung
Brückenstr. 34, parterre.

Tannenbaum-Bisquit

von 60 Pfg. p. Pfd. an.
Baumbehang
von Mk. 1,25 p. Pfd. an.
Feigen, Datteln
Traubrosinen
Knackmandeln
Baumkerzen
empfiehlt billigst
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt
COGNAC

*	zu Mk. 2.— pr. Fl.
**	„ „ 2.50 „ „
***	„ „ 3.— „ „
****	„ „ 3.50 „ „

zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn** bei **Hermann Dann,**
in **Gollub** in der **Apotheke,**
in **Mocker** in der **Apotheke.**

Feiner Grogg-Rum

kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**
nur en gros,
auffallend billig
bei S. Sackur, Breslau.
Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.

Beste Königsberger
Getreide - Preß - Hefe,
höchste Triebkraft, täglich frisch,
bei **M. Gläser,** Gerstenstr. 16, Ecke Strobandstr.

Issleib's



in Beuteln à 35 Pfge.
bei Adolf Majer, Droguerie, Breitestr., C. A. Guksch, Breitestr., und Anton Koczwara, Gerberstraße.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 22. Dezember 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Sattlermeister Theofil Wroblewski. 2. Eine Tochter dem Kaufmann Stefan Keliński. 3. Eine Tochter dem Stationsassistent Leonhard Will. 4. Eine Tochter dem Kaufmann Georg Grave. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Klimek. 6. Ein Sohn dem Sergeanten Robert Schülke. 7. Ein Sohn dem Zimmergesellen Hermann Heuer. 8. Ein Sohn dem Schuhmacher-Meister Richard Lindemann. 9. Eine Tochter dem Telegraphisten Johann Schlieske. 10. Ein Sohn dem Arbeiter Karl Müller. 11. Ein Sohn dem Posthilfsboten Paul Przybill 12. Eine Tochter dem Handelsmann David Mendelsohn. 13. Ein Sohn dem Gerichtskanzleigehilfen Leo Kinczewski. 14. Eine Tochter dem Arbeiter Jacob Klamann. 15. und 16. Unehel. Geburten.

b. als gestorben:

1. Johanna Wilczinski, 54 J. 2. Elisabeth Krause, 36 J. 3. Gustav Ludwig Grunzke, 1 J. 4. Gertrud Margarethe Heinrikowski, 24 T. 5. Marie Robertine von Pelser-Berensberg, 3 J. 6. Alice Olga Ida Müller, 5 2/3 J. 7. Arbeiter Matthäus Zieleniewski, 57 J. 8. Frl. Olga Röhr, 22 J. 9. Regina Bendit, 7 J. 10. Ida Beichle, 1 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Albert August Puch und Bertha Emilie Ehlert. 2. Arbeiter Adolf Rahmel und Marie Ristau. 3. Arbeiter Bernard Mankowski und Pauline Rezmer. 4. Arbeiter Johann Göbel und Hedwig Stutzke. 5. Schiffseigner Adolf Guhl und Adelheide Schmidt. 6. Fleischermeister Friedrich Meister und Wittwe Helene Hauk, geb. Koß 7. Arbeiter Michael Betholz und Cornelia Luchomski. 8. Oberfeuerwerker Ernst Voelkner und Hedwig Gardiewski. 9. Kutscher Johann Vorban und Ernestine Schlaus.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schuhmachermeister Friedrich Smarra mit Wittwe Amalie Linde, geb. Wisniewski. 2. Arbeiter Franz Thymian mit Natalie Ehmann.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.